



Haus „Am Merks“

Bei dem Haus „Am Merks“ handelt es sich um eine kleine bäuerliche Hofanlage, wie sie früher in Lintorf in großer Zahl anzutreffen waren. Man nannte diese Häuser „Kothen“ oder „Kotten“.

Das „Merks“-Haus ist die letzte dieser Anlagen im alten Lintorfer Ortskern. Es bestand früher aus einem Wohnhaus in Fachwerkbauweise und einem Stallgebäude mit Scheune, die vermutlich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts errichtet wurden. Im Jahre 1936 wurden Stall und Scheune zu einem Wohnhaus umgebaut.

Von 1879 bis 1882 betrieb Wilhelm Steingen im „Merks“-Haus Lintorfs erste Metzgerei. Später verlegte er sein Geschäft in ein neu erworbenes Haus neben der evangelischen Kirche. In den 1880er-Jahren besaß sein Bruder August Steingen das „Merks“-Haus. Er richtete dort eine Bäckerei und einen Kolonialwarenladen ein. Nachdem er 1886 die Gaststätte „Bürgershof“ erworben hatte, verkaufte er sein bisheriges Haus mit Bäckerei und Laden an seinen jüngsten Bruder Fritz Steingen. Dieser führte ab 1887 die „Grob- und Feinbäckerei“ und das Kolonialwarengeschäft weiter. Später gab er den Handel mit Kolonialwaren auf und betrieb stattdessen einen Kohlenhandel.

Zu dem Anwesen gehörten damals außer dem Wohnhaus und dem Stallgebäude mit Scheune ein großer Obstgarten, ein Gemüsegarten, eine Wiese und ein Acker. Auf der Ackerfläche wurden später „Haus Anna“ und das Kettelerheim, der katholische Kindergarten St. Anna und mehrere Wohnhäuser errichtet. Ein Pferd, eine Kuh, zwei Schweine und viele Hühner gehörten zum Viehbestand des Anwesens. Das Pferd wurde zum Ausliefern der Backwaren und für den Ackerbau benötigt. Nebenberuflich war Fritz Steingen in Lintorf als Trichinen- und Fleischbeschauer tätig.

Im Jahre 1911 übernahm sein ältester Sohn Karl die Bäckerei. Da er in Düsseldorf eine Konditorausbildung absolviert hatte, stellte er nun auch Kuchen, Plätzchen und Cremeteilchen her - eine Neuigkeit für die Lintorfer.

Nach dem Bau eines eigenen Wohn- und Geschäftshauses auf dem Nachbargrundstück verlegte er sein Geschäft dorthin und eröffnete Lintorfs erstes Cafe.

Sein Bruder Fritz Steingen jr., eigentlich gelernter Schreiner, aber durch eine Unfallverletzung schwer behindert, betrieb im „Merks“-Haus in den 1920er-Jahren ein kleines Geschäft für Tabak- und Schreibwaren.

Nach dem Umbau von Stall und Scheune im Jahre 1936 zogen die Brüder Paul und Otto mit ihren Familien in die beiden neu entstandenen Wohnungen ein. Schon Ende der 1920er-Jahre hatte der jüngste Sohn Fritz Steingens, Martin, auf einem von seinem Bruder hergestellten Werk Tisch erste Uhrenreparaturen durchgeführt. Durch das Freiwerden zweier Zimmer im rechten Teil des „Merks“-Hauses konnte er dort 1935 seine Uhrmacherwerkstatt mit Geschäft einrichten. Zu diesem Zweck wurde die Wand zwischen den beiden bisherigen Zimmern herausgebrochen. Das Zimmerfenster zur Speestraße hin wurde Schaufenster. Im Jahre 1952 verlegte Martin Steingen Geschäft und Werkstatt in das neue Haus auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Sein Bruder Otto, Installateurmeister und bereits im Hinterhaus wohnend, übernahm die verwaisten Geschäftsräume im „Merks“-Haus und richtete dort einen Laden für sanitäre Installationen ein.





Das Geschäft bestand an dieser Stelle bis 1960. Danach benutzte Heinz Kleinrahm, Schreinerei und Beerdigungsinstitut, das Ladenlokal als Sarglager.

Als Hermann Steingen, ein weiterer Bruder, der im linken Teil des „Merks“-Hauses wohnte, 1964 durch den plötzlichen Tod seiner Frau Witwer wurde, zogen seine Tochter Milli und ihr Mann Peter Jansen in das Haus ein, um den Vater zu betreuen. Milli Jansen bewohnte das Haus bis zu ihrem Tod im Jahre 2005.

Auf Veranlassung der Unteren Denkmalbehörde bei der Stadt Ratingen stellte der Landeskonservator das „Merks“-Haus 2007 unter Denkmalschutz. Nach aufwendiger Restaurierung wurde es ein kleines Caféhaus.

